

Olivaer Zeitung



General-Anzeiger für Lustkurort und Ostseebad Oliva

mit amtlichen Bekanntmachungen

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 50 Danziger Pfennige. Gesuche u. Anzeige von Stellungen u. Wohnungen 50 D. Pfg. — Familien-Anzeige 50 D. Pfg. — Reklamen für die dreieckige Teilstelle 150 D. G. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 D. G.

Fernsprecher Nr. 53

Buchdruckerei, Redaktion und Expedition: Oliva, Zoppoterstraße 76. — Druck und Verlag von Paul Beneke, Oliva. — Betriebsführungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenersatz oder Nachlieferung der Zeitung.

Bezugspreis: Durch die Aussträger und Vertreter 1 D. Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenlohn. Durch die Post 1 D. Danziger Gulden für den Monat. — Die „Olivaer Zeitung“ erscheint täglich nachmittags außer Sonntags.

Telegramm-Adresse: Zeitung Oliva

Nr. 288

Oliva, Donnerstag, 9. Dezember 1926

13. Jahrgang

Wann kommt das Reichsschulgesetz?

Aus Kreisen der Lehrerschaft wird uns folgendes geschrieben:

Acht Jahre schon währt der Kampf um das Reichsschulgesetz. Im vorigen Jahre verschwand schon der Regierungsentwurf klungslos in der Vergangenheit, ehe er überhaupt an die gesetzgebenden Abteilungen herangekommen war. Inzwischen ist ein Wechsel in der Leitung des Reichsinnenministeriums eingetreten, und der jetzige Minister Dr. Küllz hat sich persönlich der schwierigen Aufgabe unterzogen, den mit Recht von allen beteiligten Kreisen stürmisch verlangten Gesetzentwurf auszuarbeiten. War das Schicksal des vorjährigen Entwurfes schon besiegelt, ehe er dem Reichstag vorlag, geht jetzt der Minister den entgegengesetzten Weg. Er hält sich im Schweigen.

Trotz aller Zurückhaltung sind doch Einzelheiten an die Öffentlichkeit gekommen, die Zeugnis von dem Geist des kühnlichen Entwurfes ablegen, und das Wenige reicht aus, uns zu veranlassen, schon jetzt unseren Standpunkt in aller Deutlichkeit zum Ausdruck zu bringen. Wenn die Verfassung der Reichsregierung die Pflicht auferlegt, Grundsätze für eine Schulgesetzgebung der Länder aufzustellen, so fassen wir diese Vorschrift nach dem Geiste der Reichsverfassung so auf, daß die Grundzüge der Schulgesetzgebung des Reiches in möglichst umfassender, die Schulfragen in ihren Grundzügen erschöpfender Weise erfolge, daß das Reich, bibliclisch gesprochen, den Bau aufzuführen habe, während die Länder je nach ihrer Eigenart dem fertigen Raum nur die gewünschte Ausstattung geben. Wir bedauern um der Einheitlichkeit der Schule willen, daß der Minister die führende Rolle des Reiches in der Schulgesetzgebung aufgegeben hat. Die schwierigen Verhandlungen, die sich an die kaum überbrückbaren Gegensätze der einzelnen Parteien in Bekennnis- und Weltanschauungsfragen knüpfen werden, und die sich ferner in der verschiedenen Auffassung über den Staat und seine Verfassung widerspiegeln, erfordern die starke Leitung des Reiches. Dagegen verlautet, daß ein Gesetzentwurf vorgelegt werden wird, der „frei ist von Angriffspunkten“ und der die entscheidende Schulgesetzgebung den Ländern überlassen will.

Es ist gewiß schwer, wenn nicht unmöglich, bei einem Gesetzentwurf von so tiefgehender Bedeutung wie das Reichsschulgesetz, dahin zu wirken, daß alle Teile zu ihrem Rechte kommen. Wo Holz gehauen wird, da fallen Späne. Wo politische Parteien sich in Schulfragen über Bekennnis und Weltanschauung auseinandersehen, da wird heiß gestritten. Ein Regierungsentwurf, der die Erörterungen über diese Streitfragen erleitet, kann unmöglich farblos sein. Grundsätze der Schulpolitik stellen ein Programm dar und können aus diesem Grunde schon nicht ohne Angriffspunkte sein. Daß der neue Gesetzentwurf das Schwergewicht in die Gesetzgebung der Länder verlegen will, ist für das Reich wohl angenehm, für die Weiterentwicklung unseres Schulwesens ein schwerer Fehler. Wir hoffen, daß der Reichstag seine Vormachtstellung nicht opfern und vom Rechte seiner Grundsatzgesetzgebung in weitem Maße Gebrauch machen wird.

Auch sonst scheint es, als ob man sich gegen die Schwierigkeiten verschließen will, die schon den vorjährigen Entwurf zu Fall gebracht haben. Über die Stellung des Reiches zur Bekennnis- und Gemeinschaftsschule, zur weltlichen Schule, zum Aufsichtsrecht der Religionsgemeinschaften über den Religionsunterricht ihres Bekennnisses und die Auslegung des Begriffes „geordneter Schulbetrieb“ ist nichts gesagt. Allein das letztere Problem enthält eine Fülle von Unklarheit. Nach der Verfassung kann unter „geordnetem Schulbetrieb“ nicht die äußere Schulordnung, sondern nur der Schulzweck gemeint sein, als dessen Ziel stiftliche Bildung, staatsbürglerliche Gesinnung, persönliche und berufliche Tüchtigkeit, Achtung vor den Empfindungen Andersdenkender usw. zu verstehen ist. Die Schwierigkeiten der Schulgesetzgebung kommen damit nicht aus der Welt, indem man sie im Entwurf nicht erwähnt. Sie können nur bewältigt werden durch eine tiefgehende gesetzliche Regelung.

Die Verlängerung des Zolltarifs

war Gegenstand von Besprechungen zwischen der Regierung und den Parteiführern. Zwischen Regierung und Regierungsparteien konnte eine Einigung dahin erzielt werden, daß dem Reichstage eine Verlängerung der bestehenden 80-Jahre-Gesetze um 3 Monate vorgeschlagen wird. Auch mit den Deutschnationalen und Sozialdemokraten wurde verhandelt. Die Regierung rechnet auf eine große Mehrheit für die Verlängerung des Zolltarifs.

Neue Chausseetafeln für Automobile

In Zukunft sind zur Kennzeichnung gefährlicher Stellen (Querungen, Kurven, Bahnhöfe, Begegnungen) an Stelle der bisherigen kreisrunden Tafeln dreieckige Tafeln zu verwenden. Um zu prüfen, ob gleichzeitig mit dem Wechsel der Form auch ein Wechsel der Farben (jetzt weiße Zeichen auf dunkelblauem Untergrund) vorgenommen werden soll, fand auf Besanlung des Reichsverkehrsministeriums eine Besichtigung verschiedenfarbiger, vom Automobilklub von Deutschland beschaffter Versuchstafeln in Gegenwart von Vertretern der am Kraftfahrtwesen beteiligten Behörden und Verbände an einer Grunewaldstraße statt. Die Besichtigung hat ergeben, daß weiße, rot-weiße Tafeln mit dunklen Zeichen sowohl bei Tageslicht wie bei Scheinwerferbeleuchtung am besten sichtbar sind.

Soziale Fragen.

Vom Wirken und Weben am Jugendherbergssnetz. Das gemeinhinige, der gesamten wandernden Jugend dienende Jugendherbergswerk hat in diesem Jahre gute Fortschritte gemacht. Das Jugendherbergssnetz konnte an manchen wichtigen Stellen ausgebaut und ergänzt werden. Eine Anzahl Eigenheime mit mustergültigen Einrichtungen wurde eingeweiht. Trotz der schlechten Wirtschaftslage wird sich die Zahl der Übernachtungen in diesem Jahre aller Voraussicht nach auf 2 Millionen stellen. Das bedeutet gegenüber den vorhergehenden Jahren einen wesentlichen Fortschritt.

Das Arbeitslosenproblem vor dem Reichstag deutlicher Technik. Im Mittelpunkt des Vortragsabends des Reichsbundes deutscher Technik stand das Arbeitslosenproblem, das vom Regierungskampfpunkt wie von Arbeitgeberseite beleuchtet wurde. Geheimrat Dr. Weigert (Reichsarbeitsministerium) wies darauf hin, daß vor allem die technischen Berufe am stärksten unter der Arbeitslosigkeit zu leiden hätten. Hier kämen auf hundert offene Stellen 2900 Bewerber. Deutschland müsse mit dem Anhalten der Arbeitslosigkeit auf weitere Jahre hinaus rechnen. In der Bekämpfung dieses schweren Volkschadens müsse mehr denn je die Verteilung der Arbeitskräfte beachtet werden. Eine Förderung des Siedlungswesens auf dem flachen Lande sei ein dringendes Gebot. Die Wirtschaft müsse aber auch helfend eingreifen durch günstigere Preisgestaltung.

Mussolini besteuert die Junggesellen. Dem italienischen Ministerrat legte Mussolini einen Gesetzentwurf vor, nach dem alle Junggesellen im Alter von 25 bis 65 Jahren eine progressive Einkommensteuer zugunsten der Einrichtungen für Mutter- und Kinderhilfe vom 1. Januar 1927 zu zahlen haben.



Chrun des deutschen Generals v. Steuben in Amerika.

Der deutsche Offizier von Steuben, der im Unabhängigkeitskampf der Amerikaner gegen die Engländer — um 1783 — mit größter Auszeichnung kämpfte, wurde in diesen Tagen besonders geehrt. An seinem Denkmal in Washington (Amerika) legten Amerikaner, Deutsche und Franzosen vereint einen Kranz nieder.

Sport.

Die turnerischen und sportlichen Meisterschaften des Reichsheeres und der Reichsmarine 1927 werden voraussichtlich im August in Berlin zum Austrag kommen. Für die endgültige Auszeichnung kommen in Frage: Wettkämpfe in der Leichtathletik, im Schwimmen, im Paddeln, Schießen, Tennis, im turnerischen Raumkampf, ein Mannschaftsraumkampf der Wehrkreise und der Marine, ein Kompanie-Raumkampf, ein Kavallerie-Schulenkampf, Heeres-Jagdrennen, Handball- und Fußballwettspiele, Kraftfahrer-Wettbewerbe. Die Teilnehmer werden den Wehrkreiskommandos und der Marine nach den bei den Auscheidungskämpfen erreichten Leistungen bestimmt.

Die drei Vormeister Domgörgen, Dübbers und Müller. Domgörgen (Norwegen) gingen neuerdings in Bergen (Norwegen) in den Ring. Domgörgen und Dübbers konnten je zwei Erfolge davontragen, Müller setzte jedoch dem norwegischen Halschwertkämpfer Thorfin so zu, daß dieser bereits in der ersten Runde aufgab.

Paul Oszmella bewies in Dortmund neuerlich, daß er der beste deutsche Flieger ist. Er fertigte im Fliegerkampf Lorenz, Minoretta und Louet spielend ab. Das 50-Kilometer-Mannschaftsfahren sah die Franzosen Faudet-Louet vor Hiltgen-Nausch, Thollembeck-Bermerbergen und Golle-Kruplat erfolgreich.

Der Trainingskursus des Deutschen Ski-Verbandes nahm am letzten Sonntag in Ober-Wiesenthal seinen Anfang nachdem die vorgesehene Verschiebung infolge der eingetretener Besserung der Schneeverhältnisse in Ober-Wiesenthal wieder rückgängig gemacht werden war.

Neue Wege zur Finanzierung der inneren Kolonisation.

Von Dr. Ludwig Rubloff.

Mit dem Eingreifen des Reiches in die finanzielle Unterstützung der ostdeutschen Landsiedlung ist dieses national- und bevölkerungspolitisch große Werk in ein neues Stadium eingetreten und trifft mit der seit Jahrzehnten günstigsten Konjunktur für Innentalonisation zusammen. Noch nie waren Land, Leute und Geld in solcher Fülle und in solchem Zusammenhang für die Vergroßerung des ostdeutschen Bauernwaldes gegen die polnische Bördingen vorhanden wie jetzt. Das Reich hat für 5 Jahre je 50 Millionen M. Preußen für 1926 außerdem 40 Mill. M. Zwischenkredite bewilligt. Die Gewährung von Dauerkrediten wird erstrebzt; doch ist man über ihre Verzinsungs- und Tilgungsbedingungen sowie über ihre Vertragsorganisation noch nicht einig, obwohl dies alles im Interesse des ungehemmten Fortgangs des Siedlungswesens erwünscht ist. Die Rentenbank-Kreditaufstalt leitet die Kredite über die preußischen Siedlungsbehörden und -organisationen an die Siedlungsanwärter bei Beleihung bis zu 90 Prozent des von den Landeskulturbüros geschätzten Tagwertes sowie bei einer Verzinsung von 3% Prozent und Tilgung von ½ Prozent. Für die erste Gewährung von Dauerkrediten soll die Ausgabe von Rentenbriefen einer neuen preußischen Rentenbank die geeignete Grundlage geben. Doch ist der Markt für solche neuen Rentenbriefe zu einem Kurswert von 100 nur dann aufnahmefähig, wenn sie eine Verzinsung von 8 Prozent garantieren. Eine solche Last ist für die gesamte Landwirtschaft untragbar, also erst recht für die erwünschten neuen Siedler in der in ihrer Rentabilität besonders hart bedrohten ostdeutschen Landschaft.

Es müssen Wege gefunden werden, um die übervölkerten Landgebiete Südw. und Westdeutschlands an der finanziellen Mobilisierung der Auffüllung der ostdeutschen Bevölkerungsleere mit deutschen Bauern zu interessieren. In dem alten südwestdeutschen Zweigwirtschaftswinkel herrscht wie in Polen und der Schweiz ein Überfluss an land- und arbeitslosen zweiten und dritten bis zten Bauernsöhnen. Entweder werden die Slaven bald mit Gewalt das menschenarme Osterland überflutet, oder ein großer Bauernwall, der einer zweiten großen ostdeutschen Volkerwanderung entspringt, wird dem deutschen Volk ohne Raum eine neue Heimat schaffen. Diese These klingt übertrieben — doch ist man über ihre Wirklichkeit in führenden Landwirtschaftskreisen jetzt einer Meinung. Die landlosen Bauernsöhne werden allmählich eine breite agrarrevolutionäre Stimmung — wie in Osteuropa —, wenn ihnen nicht ein Abzug in die ostdeutschen Neusiedlungen ermöglicht wird. Auch darüber herrscht in maßgebenden Kreisen kein Zweifel mehr.

Im Interesse der Siedler wie der Siedlung selbst kommen nur Bewerber mit einem Kapital von mindestens 6- bis 10 000 M. (zur Anzahlung auf die neue Stelle und für Betriebskapital) in Frage. Um nun nicht von vornherein die meisten Siedlungsbewerber abzuschrecken, ist es erforderlich, daß ihre Eltern ihren Abzug nach dem Osten ermöglichen. Die Landesbank Kassel hat ein großes Interesse an der vorzeitigen Erbaufindung der Neusiedler, um die elterlichen Stammsstellen zwecks Finanzierung der Umstellung beileihen zu können (bis zu 60 Prozent des berichtigten Wehrbeitragswertes). Eine Ausdehnung dieses Werkes über ganz Süd- und Westdeutschland kann nur aufs wärmste begrüßt und gefördert werden. Die Tragung der Zinslast ist auch hier das Hemmnis. Sie kann weder von dem Siedler noch von seinen Eltern getragen werden. Die Spanne zwischen dem landesüblichen Zinsfuß und dem für den Landwirt, also hier für den Vater des Neufeldlers, tragbaren Zinsfuß kann allein durch die Kommunalverbände getragen werden, denen der Abzug der ihnen zur Last fallenden erwerbs- und landlosen Bauernsöhne nur erwünscht sein kann. Österreich hat eine Exportprämie für die Abwanderung gegeben; hier bietet sich die Möglichkeit, eine Abwanderungsprämie aus den übervölkerten Landgebieten unseres Vaterlandes zu geben und ein großzügiges Kolonisationswerk in Schwung zu bringen.

Heitere Umschau.

Das gute Mädchen. Die kleine Else zu Ihrer Mutter: „Mama, ich muß doch wirklich ein gutes Mädchen sein. Die anderen schickten mir alle Angenüsse fort und mich hat du schon fünf Jahre behalten!“

Glücklicher Jurist. „Ich will dich nicht mehr leben!“ sagte die Frau im Streit zu ihrem Mann, als sie abends im Bohnzimmer saßen. Der Mann stand auf und löschte das Licht aus.

Trost. Ein Handlungstreiber kommt in eine kleine Stadt und sucht dort einen alten Kunden auf. Er trifft im Laden dessen weinende Ehefrau. Sie sagt: „Dieses Mal können Sie von meinem Mann keine Bestellung bekommen. Er ist gestern gestorben.“ Der Reisende läuft der Frau auf die Schulter und antwortet: „Deshalb brauchen Sie nicht zu weinen, verehrte Frau; ich nehme mit Vergnügen auch eine Bestellung von Ihnen entgegen.“

Aus dem Freistaat.

Empfehlung der Danziger Anleihe unter Bedingungen.

Das Finanzkomitee hat seine Tagung gestern abend abgeschlossen und die Empfehlung der Danziger Anleihe beim Rat unter bestimmten Bedingungen beantragt. Diese Bedingungen betreffen besonders die Einigung zwischen Danzig und Polen über das Tabakmonopol und die Regelung einiger Fragen der Danziger Reparationsleistung. Der Bericht des Finanzkomitees wird dem Rat wahrscheinlich in seiner heutigen Nachmittagssitzung vorgelegt werden. Die Frage der Danziger Anleiheempfehlung hat das Finanzkomitee auch in einer Nachsitzung beschäftigt, die von 10.30 bis 1.30 Uhr gedauert hat. Es scheint, daß die einzigen Schwierigkeiten, die der Empfehlung der Danziger Anleihe noch entgegenstehen, von polnischer Seite erhoben wurden wegen der aus der Danzig-polnischen Zollunion Polen zustehenden Finanzrechte.

Frau Hölz in Danzig.

Der Rote Frontkämpferbund Gau Danzig hatte gestern abend, wie die Danz. Sig. mitteilt, seine Mitglieder zu einem Vortrage in das Werstspeisehaus geladen. Als Rednerin war die Frau des durch die Raubzüge im Voigtländ bekann Spartakisten Hölz vorgesehen. Hölz wurde seinerzeit wegen dieser Untaten und wegen eines Mordes, der ihm zur Last gelegt wurde, zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Sein Name ist jetzt erst wieder in der Öffentlichkeit hervorgetreten durch den Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens.

Frau Hölz traf 5 Uhr 47 Min. mit dem D-Zuge aus Berlin über Stettin hier ein. Der Rote Frontkämpferbund hatte aus diesem Anlaß bei der Polizei die Erlaubnis nachgesucht, vom Kassubischen Markt ab die Rednerin in einem Umzuge durch dieses Stadtviertel zum Versammlungslokal zu geleiten. Die Polizei hatte die Genehmigung dazu erteilt, in dem Antrage war jedoch nicht davon die Rede, daß Fahnen und Transparente mitgeführt werden dürften. Nachdem Frau Hölz am Bahnhof durch eine Abordnung begrüßt worden war, begab sie sich zum Kassubischen Markt, von wo aus sich der Zug unter Vorantritt einer Musikkapelle nach dem Werstspeisehaus in Bewegung setzte. Nach etwa zweihundert Meter wurde in der Mitte des Zuges eine Fahne entrollt, so daß die Schutzpolizei, ihrer Weisung gemäß, eingriff und den Fahnenträger aufforderte, die Fahne einzuziehen. Es entstand ein kurzer Wortwechsel, in dessen Verlauf der Träger die Fahne weitergereicht hatte, so daß dem Schupobeamten es zunächst nicht möglich war, die Fahne zu konfiszieren. Ihm blieb schließlich nichts anderes übrig, als weitere Beamte herbeizurufen, denen es schließlich gelang, die von Mann zu Mann weitergereichte Fahne einzuhören. Einer der Frontkämpfer wurde schließlich von den Beamten festgenommen und zur Feststellung seiner Personalien auf die Wache gebracht. Er wurde jedoch sofort wieder entlassen. Während des Zwischenfalles schlugen einige Teilnehmer des Umzuges wiederholt mit Knüppeln auf die Schupobeamten ein, deren Besonnenheit es jedoch zu verdanken ist, daß ein größerer Konflikt vermieden wurde.

Während des Vortrages der Frau Hölz, die über das Thema „Befreiung der politischen Gefangenen“ sprach, stand dieser Vorfall wiederholt im Brennpunkt der Erörterungen. Soweit festgestellt werden konnte, ist die Versammlung jedoch ruhig verlaufen.

Auf dem Holzmarkt verunglückte vorgestern abend gegen 10.30 Uhr der 24 Jahre alte Kaufmann Walter Knauer, Langfuhr, Lichtenstraße 14, wohnhaft. Er wollte auf den Hänger eines schon fahrenden Straßenbahnwagens springen, kam zu Fall und wurde von dem Wagen ein Stück mitgeschleift. Der Verunglückte zog sich eine stark blutende Kopfwunde zu. Schupo sorgte für seine Überführung nach dem städtischen Krankenhaus, wo er jedoch nach Unlegung eines Notverbandes wieder entlassen werden konnte. Der Vorfall hatte zu einer großen Menschenansammlung auf dem Holzmarkt geführt.

Arme Kleine Ditta!

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin B 30.

(Nachdruck verboten.)

2. Fortsetzung.

Einen Augenblick weidete sich die Magd an dem ungewohnten Bild, dann meldete sie in ihrer derben, alten Dressur siegreich widerstehenden Art: „Na, jetzt ist's aber genug, gnädige Frau, jetzt heißt's leider Gottes wieder lernen, statt spielen. Der Alte ist drüber und erwartet Sie zur Stunde.“

Ditta seufzte, überging aber den Kleinen sofort der Mutter. Sie hätte gerade heute freilich Herrn Gruber am liebsten fortgeschickt, aber sie sagte sich, was sie einmal aus Hans Degenbachs Mund gehört: „Immer erst die Pflicht, dann das Vergnügen!“

Als sie nach zwei Stunden wieder ins Zimmer trat, war Samma mit dem Kind daraus verschwunden — wahrscheinlich befand sie sich in der Küche bei Therese und bereitete Bubis Milchbrei, den er seit kurzem als Zusättigung bekam.

Aus dem Dämmer der Fensternische aber löste sich eine schlanke Frauengestalt, die mit ausgebreiteten Armen auf Ditta zutrat.

„Na, gottlob — endlich! Das war ja kaum mehr zu erwarten! Aber was treibst du denn nur, Ditta? Dein Trampeltier behauptet, du lerntest „rechnen“!“

„Isabella — du!!“ rief Ditta erstaunt, denn sie hatte angenommen, daß nach dem von seitens Isabellas mehr als unfreundlichen Abschied in der Pension Lehmann Frau Marhold sie fortan zu den Toten werfen würde.

Aber Isabella, schöner und eleganter denn je, erinnerte sich offenbar gar nicht mehr daran, denn sie war von bezaubernder Liebenswürdigkeit und sichtlich in strahlender Laune.

Ditta machte Licht, sie setzten sich auf das Hochbeinige, alte Sofa, das aus Dittas Elternhause stammte, und Frau Marhold berichtete über ihre Erlebnisse, seit sie sich getrennt hatten.

Evangelische Jugendschar.

Um vergangenen Sonntag wurde von Herrn Pfarrer Otto darauf hingewiesen, daß wie in anderer Gemeinden auch in Oliva die evangelische Jugendarbeit eine Vereicherung erfahren soll. Es soll eine Jugendschar gebildet werden. Die Knaben von 12 bis 14 Jahren sollen regelmäßig einmal in der Woche gesammelt werden. Es ist kein neuer Verein, sondern die Jugendschar steht in engem Zusammenhang mit dem Jungmännerverein. Meist ist sie ein Teil des Jungmännervereins. Und auch in Oliva wird sie von dem Leiter des Jungmännervereins geführt.

Am leichtesten wird man verstehen, was „Jugendschar“ ist, wenn in kurzer Schilderung einmal über einen Jungscharnachmittag berichtet wird:

Jeden Donnerstag von 5 bis 7 Uhr sind die Stunden angelegt. Aber schon eine halbe Stunde vorher regt es sich. Heimwart und Spielwart sind die ersten. Sie stellen die Süßigkeiten in Ordnung, wie sie auch beim Weggehen die Aufgabe haben, alles wieder an seinen Platz zu stellen. Die Liederbücher werden ausgeteilt, Spiele auf die Tische gelegt. Inzwischen kommen die anderen. Jeder findet etwas zu tun. Der eine hat seine Niederlage im Damenspiel wieder gut zu machen, ein anderer wurde das letztemal unterbrochen, als er gerade so ein feines Buch in der Hand hatte. Die Musikalischen sitzen mit einem noch Musikalischerem am Klavier und singen unverdrossen bis der Leiter, der von Anfang an dabei ist, bis auf die Liederbücher alles wegräumen läßt und den Abend beginnt. Ost wird erst noch ein lustiges Gesellschaftsspiel gemacht, dann kommen die Bekanntmachungen. Jeder kriegt seine Zeitung; denn Jugendschar gehört unter die ganz moderne Jugend, die ihre eigene Zeitung hat. Ein hübsches Lied folgt, und dann erzählt der Leiter oder ein anderer Herr irgend etwas recht Spannendes, so daß man allgemein bedauert, daß die Zeit so schnell vergeht. Ehe es nach Hause geht, gibt es für alle noch ein paar Stillen Minuten. Denn Jungscharer wollen eine ganz besondere Art von Jungens sein. Ein kurzes Bibelwort durch eine Geschichte erklärt nimmt jeder mit. Und das ist die Haupsache, was man in der Jugendschar lernen soll, und lernen kann, das auch ein zwölfjähriger Junge schon dem Herrn Jesus gehört.

Oft sehen die Versammlungen natürlich anders aus. Besonders in der Sommerzeit bleibt man auch nicht im Zimmer hocken. Da gehts hinaus ins Freie. Vor allem ist ein Gedanke, der jedes Jungherz bewegt: Die große Feier (Ferienfahrt). Mit dem Wimpel an der Spitze gehts hinaus, ganze 14 Tage von zu Hause fort. Die Erzählungen von solchen, die schon einmal dabei waren, lassen alles andere vergessen, und Vater und Mutter wundern sich, wenn auf dem langen Weihnachtswunschkettel nichts anderes steht als: Ich möchte mit zur Feier. Nun schickt eure Jungen, ihr Eltern! Ausnahmsweise kommt die Jugendschar diese Woche zum ersten Male am Freitag von 5 bis 7 Uhr zusammen, und dann jeden Donnerstag im Diakonissenheim. Kommen darf jeder evangelische Junge von 12 bis 14 Jahren.

Schlafwagen 3. Klasse auf der Strecke Danzig-Warschau. Der Personenzug von Danzig nach Warschau (ab Danzig 7 Uhr abends) und der Gegenzug von Warschau nach Danzig (ab Warschau 9.47 Uhr abends), die bisher nur einen Schlafwagen 1. und 2. Kl. hatten, führen von jetzt ab einen solchen 1., 2. und 3. Kl.

Etwas über Wurstwaren! Die Firma Wurstfabrik nach Braunschweiger Art, vormals Ernst Tilsner, Inhaber Karl Doering, Danzig-Oliva, Rosengasse 39 hat es übernommen, ganz erstklassige Wurstwaren aller Art in den Handel zu bringen, die bereits in allen Fleinst- und Lebensmittelgeschäften zu haben sind. Um Nachahmungen zu begegnen bzw. um zu verhindern, daß dem laufenden Publikum an Stelle der verlangten Ti-Do-Wurst etwas anderes verabfolgt wird, versteht die Firma jede die Fabrik verlassende Wurst mit einer Blombe und übernimmt die Garantie, für eine erstklassige Qualität, die durch peinlich sauberste Verarbeitung sowie Verwendung nur bester Rohstoffe an und für sich schon gewöhnt ist. Ein Versuch kann nur empfohlen werden.

„Ja, also wie gesagt, bei Mutter Lehmann gefiel es mir nicht mehr, seit Conte Gajatin und Barvestu, nachdem sie sich regelschrech Körbe geholt hatten, gleichfalls abreisten. Zur Heimkehr hatte ich erst recht keine Lust. Ich entschloß mich also eines Tages kurzerhand, nach der Schweiz zu gehen, und zwar nach Genf, wo es um diese Jahreszeit recht angenehm ist. Aber ich weiß nicht... diesmal enttäuschte mich Genf! Es waren so langweilige Leute dort... bloß ein junger Amerikaner war nett. Ein Mr. Allan Longship, einziger Sohn eines Millionärs aus Chicago. Ein reizender Junge, sage ich dir, Ditta: Robust, gesund, gepflegt, geschmeidig durch alle Arten von Sport, die er mit Leidenschaft betrieb, und so voll naiver, unbegrenzter Hochachtung vor der Frau — wie nur Amerikaner sie haben.“

Er wollte auf den Säntis, die dortige Wetterstation bestätigen, und redete mir zu, die Tour mitzumachen, was ich auch tat. Gott, ich wußte ja ohnehin nicht, was ich mir anfangen sollte vor Langeweile. Langeweile, das war schon immer die Krankheit meines Lebens, mußt du wissen...“

„Nota bene: Die einzige, an der ich je litt! Also wir ersteigten den Säntis, erlebten einen wundervollen Sonnenaufgang dort, waren wie die Röhrspatzen und gelangten, halbstot vor Müdigkeit, ins Tal, wo mir Mr. Longship leider einen Heiratsantrag machte, denn er hatte sich unglücklicherweise bis über die Ohren in mich verliebt!“

„Und er war die gleichgültig?“

„Vollkommen! Ein netter, lieber Kamerad, aber als Mann — Lust für mich, wie alle anderen!“

Ditta sah die schöne Frau forschend an. Sie hätte fürs Leben gern gefragt: „Wirklich alle? Auch Degenbach?“

Über sie wagte es nicht. Zu genau wußte sie, daß sie damit, trotz Isabellas Versicherung, eine Wunde berührte, die vielleicht noch nicht ganz geheilt war.“

„So sagte sie nur: „Und dann? Bleibst du noch länger in Genf?“

„Nein. Nachdem Longship sehr geknickt abgereist war schenkte ich mein Bündel, schloß mich an ein altes italienisches Ehepaar an und ging mit ihm für ein paar Herbstwochen nach Venedig. Von dort dann nach Wien — woher ich geradenwegs komme!“

„Nach Wien? Hast du Bekannte dort?“

Wieder ein Zusammenstoß. Eine in Richtung Danzig-Ostra fahrende Straßenbahn stieß vorgestern abend gegen 7 Uhr an der kleinen Kurve an dem Petershagener Tor mit einem Fuhrwerk zusammen. Die Schuld an dem Zusammenstoß dürfte der Kutscher des Fuhrwerks tragen, der auf den Schienen der Straßenbahn fuhr und trotz des Klütschsignals der Elektrischen aus etwa 20 Meter Entfernung erst im letzten Augenblick ausbog. Der Motorwagen der Straßenbahn wurde erheblich beschädigt. Obwohl bei dem Anprall ein Fahrgäst vom Bordpersonal des Straßenbahnwagens auf die Straße geschleudert wurde, blieb er unverletzt. Auch sonst sind Personen nicht zu Schaden gekommen.

Das Weihnachtsfenster.

In den kleinen wie in den großen Städten: wann da denkt man und an den Silbernen und Goldenen Sonntagen die Schar der Neugierigen durch die Straßen und Gassen wandern, liegt die Erwartung der Jugend, die Hoffnung der Großen, die Freude der Kaufkräftigen und die Erhöhung der Unbeschränkten durch die Weihnachtsfenster der Kaufläden. Riesengeschäfte sind ausgebaut, Kunstmuseum ordnet den Lärm hinter lockenden Spiegelscheiben, knallende Reklame lädt, und bunte Weihnachtslichter brennen über billigen Geschenken, die auch ihren Weg zu den Kästen finden müssen.

Der Krieg, der soviel zerstörte, hat nie die Schönheit des Weihnachtstisches zerstören können. In den Herzen aller christlichen Völker lebte der Glaube an den Frieden dieses Festes, das Jahrtausend überdauerte und weiterleben wird, solange Menschen die Liebe als das höchste Symbol erkennen.

Der Siegeszug der Technik stürmt durch die Welt. Das heranwachsende Geschlecht hat sich vor ihren Wagen gespannt, und die älter Gewordenen stehen staunend vor Erfolgen, die die eigene Kindheit sich nie träumen ließ. Flugzeug, Luftschiff, Radio, Bildtelegraphie und viele, viele andere Errungenschaften drücken der heutigen Zeit ihren Stempel auf; hinter den Weihnachtsfenstern liegen alle die technischen Spielereien, die der Jugend beiheute Selbstverständlichkeit geworden sind. Die Werkstätten der Erfinder haben sich aufgetan, und die Ergebnisse ihrer jahrzehntigen Arbeiten liegen stolz vor dem staunenden Blick der Zeitgenossen. Der große Weihnachtsmarkt der Technik feiert sein Fest, an dem niemand vorübergeht, der die Zeichen und Wunder dieser Zeit erkennt. Es ist, als sei die Not dieser Tage ausgeglichen durch den Reichtum des Erfindergeistes, deutscher Erfindergeistes, der sich Bahn brechen muß und wird. Und wer die heimhungrigen Blicke der Jugend sieht, die nicht loszureißen ist von der allen überwältigenden Kraft der Technik, die auch im kindlichen Spielzeug liegt, an der sich der Wissensdurst der heranwachsenden Schulz, fühlt, wie selbstbewußt die Aufbauarbeit am deutschen Volksvermögen zu leisten ist, der die Technik wie kein anderes Gebiet die Wege ebnet.

Schaut durch die Weihnachtsfenster eurer Städte, netzlos, freudig, die Zeichen einer friedlichen Durchdringung der Welt mit deutschem Fleisch und deutscher Technik liegen auf dem Gabentisch des deutschen Volkes.

Schwarzer Sammelpack.

2 Tote, 11 Verletzte.

Infolge Weglauens des Gegengewichts fiel der am Gleis Salzburg-Rosenheim stehende, zum Einheben der Brücke Rosenheim-Salzburg bestimmte 25-Tonnen-Kran beim Aufrütteln von der Brücke in den Glanbach. Hierbei wurden zwei Bahnunterhalter tödlich getötet, vier Gehilfen schwer und sechs leicht verletzt.

Danziger Börse vom 9. Dezember 1926.

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark	— 122 $\frac{3}{4}$
100 Zloty	— 57 $\frac{1}{2}$
1 Amerik. Dollar	— 5,16
Scheck London	— 25

Amtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, den 8. Dezember 1926.

	Geld	Brief
100 Reichsmark	122,397	122,708
100 Zloty	56,98	57,12
1 amerik. Dollar	5,1447	5,1575
Scheck London	24,98 $\frac{1}{2}$	24,98 $\frac{1}{2}$



Die Wurst in allen Schnell- und Lebensmittel-Geschäften

„Nein, aber...“ ein ganz leises Rot stahl sich in Isabellas alabasterweißes Gesicht — „ich...“ wollte mir einige Toiletten anschaffen, darum ging ich hin. Dann habe ich gesund, daß Wien doch eigentlich noch eine viel wunderbare Stadt ist, als sie mir von früheren Aufenthalten her in Erinnerung geblieben war. Eine Stadt, in der man sich nicht langweilt, also gerade, was ich brauchte! So blieb ich denn viel länger, als ich eigentlich beabsichtigt hatte. Ich stieg in einer Pension ab, machte dort reizende Bekanntschaften, besonders die einer polnischen Gräfin, die bildschön, reich und lebenslustig mit ihrer Mutter schon seit Jahren dort lebt und einen ausgezeichneten Bekanntenkreis besitzt. Mit diesen Damen verbrachte ich herrliche Tage, machte eine Menge mit: Theater, Variete, Kabarett, Autofahrten auf den Semmering usw., kurz, es war riesig nett!“

„Du hast dich also gut unterhalten?“

„Glänzend! Aber nun erzähle mir von dir. Was treibst du eigentlich immer? Vernst du wirklich „rechnen“, wie deine liebliche Pomeranze sagte?“

Ditta berichtete in Kürze, wie ihr Leben sich gestaltet hatte, aber Isabella hörte nur zerstreut zu, und als Ditta schwieg, sagte sie mit überstürztem Mitleid: „Arme Kleine, das ist ja eine schreckliche Lage, in der du dich befindest! Selber im Geschäft stehen und Kunden bedienen müssen! Dazu noch diese entsetzliche Wohnung hier... so eng und altmodisch! Kein Wunder, daß du ganz verhärtet und versorgt aussiehst! Weißt du was, kommst recht oft zu mir, das wird dich erfrischen!“

„Dazu wird es mit leider vor allem an Zeit fehlen, liebe Isabella! Der Tag wird mir ohnehin stets zu kurz, und abends führe ich die Bilker. Auch Bubi, der herzige, kleine Kerk, beansprucht sein Recht auf das bisschen freie Zeit, das mir bleibt.“

„Richtig — Bubi! Was macht er denn, der kleine Mann? Gedeiht er gut?“

ungenreit war. Seit Errol ein äußerst gefüllter Burse in Wälderholzen. Sich blühten die gleichen Ahnen auch in den amlichsten Verordnungen und den Mahnungen von Herrn, die ihn für ein schönes Wälderholzen hielten. Einmal ging das so weit, daß er einen alten reutigen Münster nur darüber abweilen konnte, daß er sich in seinen wirtschaftlichen Rechten halte, um ihn von seiner Unwirksamkeit zu überzeugen, ich schlug Bert vor, er solle seine Wälderholzen verkaufen, so habe er sein letztes Lied gelungen, und er befolgte die Rat. Von Stund an nahm er nichts nach dem Empfange die Ressüsse ab.

Die Kunst des Schmiedens.

"Wenn Gaumen und Magen sich laben, müssen die Augen auch etwas haben." Das ist ein alter Spruch, den sich die Haushälter beim Knechten auf des einfachsten alltäglichen Gerichts der Regel machen sollte. Daß Ge hören durchaus nicht immer kostspielige und zeitraubende Vorbereitungen, sondern nur etwas Schönes ist nun durch eine stärkere Töns Lust und Liebe. Dabei ist vor allen zu berücksichtigen: Die Speisen müssen schon lange Zeit vor dem Gebrauch fertig sein, damit sie in aller Ruhe abgeschmeckt und nicht angerichtet werden können.

Diese Gerichte werden bestmöglich auf fleischigen Schnitten oder Blättern angehäuft. Jedes Gutsgericht kann durch Verzierung mit etwas ausdrucksstarker Farbe ein lustiges Glänzendes Aussehen erhalten. Rindeln werden mit feiner Zimmentee überzogen oder mit geriebenen Brocken bestreut, mit gehacktem Schinken, mit Pilzen oder gehacktem Weißbrot untermischt. Auch auf diese Art unverdorbenem Käse kostet es sich gut und lecker aus. Gern häuft man Salate bestmöglich auf. Zu Kartoffelsalat nehmen sich goldene, geschnetzelte Zwiebeln gut aus. Bratkartoffeln gibt einen Rhythmus um ein Gulaschgericht oder Milchreis um Obst. Man kann den Reis auch in eine tiefe Schüssel tun, um eine Matze zu frizzieren. Umgestaltet man kann mit Obst, Gemüse oder Zwiebeln, so ergibt sich daraus gleich die Garnierung.

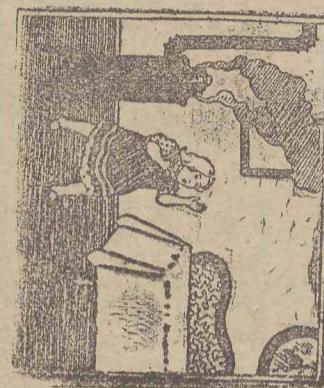
Wichtig auf die Farbe des Gerichts ist zu achten. Ein halbes Ei mit etwas Käse und etwas Essigfarbe bestreut, gibt den Speisen eine hübsche Gelbe Farbe. Chinesen erhalten durch Garnierung über Gelantine rot gefärbt ein sehr leckeres Aussehen. Seifst man keinen rohen Kartoffelsoße durch den Kopf und das Blattgrün durch die Garnierung, so kann der Tisch in jedem beliebigen Geschirr getragen werden. Vor dem Servieren wird der Teller natürlich entfeucht.

Als besondere Verzierungen seien genannt: Gebackene Kartoffelfüller, Kartoffelküchlein, gebackene Eier, gebackene Kartoffelküchlein, Kartoffelküchlein usw. Bei einem Rinderteller und etwas Mühe findet man eine nette Garnierung für ihre Speisen sehr. Selbstverständlich nimmt man nur edlere Dinge zum Verzieren und geht sparsam damit um, wenn die Verzierung nicht schon ein Lett des Gerichts ist.

Sil der Tisch nett und sauber gedeckt und sommer die Speisen fest mit solcher Liebe angerichtet auf dem Tisch dann number auch der einfache Zillen, und Lounen, Apfelmus und Gewürzsalat werden gehoben.

Küntes Allerlei.

Das Alter der Schminke. Nach jüngstigen Zeppellungen neuerer Zeit hohen sich die Damen auch im 12. Jahrhundert zu Schminken begonnen. Wie der Chronist sagt, "daß das Schminken" wie eine Welt über alle Länder gekommen". Diese Frau, die sich in den Schönheiten regierte, glaubte sich auch Schminken zu müssen. Von Anfang an trocken diese Mode sofort welche Bekleidung fand, und die Schminken bestimmt. Die Modekame trug noch nicht auf das Kleid. Aber nach verhügten Reichen, die Schminke bereits im Jahre 1700 bestimmt. Die Könige prebte gegen die Schminke. Verordnungen wurden erlassen, doch war der Schminke nicht befreit. Im 17. Jahrhundert bestimmten sich die Erfüller dieser Frage und schufen durch politische Darstellungen die Frauen von ihrer Schminke.



Aufzüge aus letzter Nummer.

Ein Hüttungsflugob.

Öhler, Seifer, Seifer, Seifer, Seifer, Seifer.

„Ein angenehmer junger Mann.“

lucht abzuholzen, aber Ihnen gelang das ebenso wenig wie den amtlichen Verordnungen und den Mahnungen von der Rassel herab. Es gab ab und zu wohl Stunden, wo man weniger Wert auf das Schönheitserfordernis des Gesichtes legte, aber so oft Zurückhaltung wurde stets durch eine neue und weitere Verbreitung der Schminke abgelöst. Wenn man neuerdings den Damen die neue Modestunde vorwirft, sich Augenbrauen und Lippen zu färben, so muß doch heute definitiv nur das wiederholen, was vor vieler Jahrhunderten gang und gäbe war.

Das Urteil in einem 600 Jahre alten Rechtsstreit. Nach einem Ritter Melbung wurde dieses Urteil in einer Rechtsstreit gefaßt, der wohl berühmtestes Streit war, der jemals vor einem Gerichte geführt worden ist. Er bestand nämlich im Jahre des Heils 1327. „So ein Menschenalter nach dem Tode des ersten Habsburgs“ hundert Jahre 200 Jahre vor Ludwigs Geburtstag. 80 Jahre vor dem Dreißigjährigen Krieg und vor, als Kaiser Karl VI. über 40 Jahre alt, er übernahm die französische Regierung, das Kaiserreich und die Reichsverfassung des Königums und wurde erst jetzt vom Landgericht in Mittelböhmen (in Südböhmen) entschieden. Der Streit dreht sich um ein größeres Rübenfeld an der tschechischen Grenze, auf das der Ritter Melbung erhoben. Ursprünglich gehörte das Schloß dem Hause Vizion. Seit Jahrhunderten Rechtsstreitigkeiten, die sich bei den Rittern befanden, doch das Land unter die vier Rittern aufgeteilt werden. Hoffentlich wird nicht Verungreitung eingeleget.

Praktische Witze.

Behandlung von Weißbrot bei der Wascherei. Wolltücher, die man gewaschen hat, hängt man niemals mit Klammern an der Wäscheleine auf oder treibt sie durch die Wringmaschine. Dadurch verlieren sie ihre Form. Am besten breite man sie auf einem sauberen Tisch aus und zieht sie auseinander. Dann trocknen sie freilich schwächer, aber der Saft, der aus dem Weißbrot tropft, kann das Land unter die vier Rittern aufgeteilt werden.

Rätsel-Gute.

Zweifelhafte Schärde.

Die Gute wirkt bei jedem Stand nach ihrer Art verschieden ein. Und wenn Dein Witz sich nur verbündet, wird es Dir nicht misskommen sein. Die Reise der Perleinförett Bernag die 3 weite zu erhöhen, Sa feine Gute, Vornehmheit. Das Ganze Täuführung und Verdruß bei unbekannter Wohl leicht bringt, Doch wenn sie grüßt, ihm Genuss und reiche Freude bringt. Spülhumpenrösel.

Mit Feierabend

Unterhaltungs-Beilage zur „Olperer Zeitung“.

Redaktion und Verlag: Paul Borchard, Olpe.

Roman von Elsbeth Borchard

22. Fortsetzung.

Sie tonnte sich dem weißen, freundhaften Ton nicht vertrüben, so ungewöhnlich er auch bei einer ersten Begegnung war. Melitta ließ jede Schärfe dämpfen, sich begegnen, und sie erinnerte sich erkt wieder daran, als das Kind zur Tafel gegeben wurde. Während Melitta von Herrn Lumar gehört wurde, ging sie mit dem Kindern, um am unteren Ende der Tafel ihren Platz zu finden. Trotzdem kam sie sich nicht herausgelebt vor. So wenig es ihrer Eitelkeit schmeckte, von einer Höfegestellter beworben zu werden, ja, lehr fühlte sie sich innerlich durch Melittas Grundlichkeit begütigt.

In Gedanken noch bei dem sonst angegangenen Gespräch mit dieser, einging es ihr, wie diese Bitte heimlich beunruhigend auf ihr wirkte, als die Tafel aufzubauen war und sie mit Gott auf die Terrasse zu den übrigen Gütern trat, mochte es sich bald bemerkbar, wie viel Melittas Einfluß in der Gesellschaft galt. Mon trautete sich ihr, sieß sich ihr vorstellen und verfuhr sie in einem Gespräch zu rüchen, was sie aber mit Höflichkeit und Lott abschneiden wollte. Sie war als Melitta wieder an ihre Seite trat, plauderte sie unbefangen undbetter mit ihr, bis die Mutter einsetzte und Melitta keine Dame von ihrer Seite fort zum ersten Maler holte.

Sie bog sich gern in eine dunkle Ecke der Terrasse zurück, um nicht in die Verlegenheit zu kommen, daß Lunte am gegenüber zu werden. Nur wenige von den älteren Herrn und Gütern waren sämtlich unten beim Lang unter ihnen zu Ende. Sie wußte nicht, daß sie von unten herauf gesehen werden dem Lang zu.

Hinter einer Baumgruppe, unweit des Tempelplatzes, standen mehrere Offiziere und Lüden versöhnen durch das Blätterwerk zu ihr hinüber.

Gedankt schwere Wälder! Da liegt Kasse drin!" fügte Graf Rorica, ob man es wohl wagen dürfte, sie zum Lang aufzufordern?" ob man es wohl wagen dürfte, sie zum Lang aufzufordern?" antwortete ein anderer, "können bei der Gräfin im Wälder gestort werden."

"Möchte ich auch glänzen", lebendigte Graf Satucho und tritt unbedingt seinen könnten Schmuckbart in die Höhe.

"Na, Lante, Ihre Schweizer hat sich ja sehr an das Räder aufzufordern! Dame, ich bedauere in der Gesellschaft verschonten."

"Doch, mein Sohn — wenn nur der Sohn des Hauses den Rädern nicht stehen die Verantwortliche hinauf? Ich wette, er geht dort steinen Römer — richtig! Na Guat auf, wir folgen bald nach."

Nachdruck verboten.

In der Tat hatte Horst, nachdem er mit Melitta getanzt hatte, eifrig nach Sie ausgepeinigt und sie endlich in der Verwandlung entlockt. Jetzt stand er vor ihr und verbeugte sich wie vor jeder anderen Dame seines Standes. "Tut ich um einen Tanz bitten, Fräulein Römer?" Sie sah auf und begegnete einem Leibhaftigsten verschwenderischen Blick.

"Ich danne lehr, Herr Graf — ich tone überhaupt nicht," erwiderte sie flot und feil, wenn auch leise. "Herr ich gar zu verhüttet in Ihr reisenden Gefest. "Wie das Ihr Ernst? Sie verweigern mir den Tanz?" Riemann war in der Nähe, er überzeugte sich davon nicht." "Sie danne lehr, Herr Graf. Da trat er ganz distl an die Herrn und seine Gügen hörten sich formlich in die Ihren. Er mußte, daß er seine Macht schon ungähnliche Male mit diesem Blitz erprobte hatte, er mußte, daß ihm dabei keine töchterlichen Tonnen kamen, dumal, wenn er seine Stimme, wie eben Sie lebhaftesten Blitzen, zu lebenhaftesten Blitzen verarbeitete.

"Stimmen Sie, Sie wollen mit mir ausweichen — lagen Sie die Wachheit!" Sie müßten mit mir tanzen — jetzt — logisch — bei Gott, Sie müßten! Sehen Sie, mon hochacht uns ihon." Er streckte die Hand aus, um die ture zu ergriffen, aber Sie wußt bestirkt einige Schritte zurück.

Um den kleinen Blitzen härrte sich die lärmante, anmutige Gesellschaft Melittas dem Röcke und Sie ging ohne weiteres auf sie zu, den verdutzt vorstehenden und wütenden Grafen Horst seines Kätes und Wortes mehr würdigend. Rorica Melitta nicht davonhalten getreten, hätte er sein Opfer nicht durchgeflossen und es so in die Ecke getrieben, bis es ihm zu willen sein mußte. Jetzt war es vorbei; er war abgespielt, hatte einen Rost bekommen, er, der bestimmt seine Frau nicht so wütend drängte. Was blieb ihm das probe Ding ein! Möchte es ihr nicht eine heftige Ehre sein, wenn der Herr des Schlosses Graf Horst Lumar, sich herausließ, um einen Tanz zu bitten? Und Sie möge es, mit einer höflichen Abweitung abschließen. Ma warfe, kleine Hölle so leichten Raum kommst du mir nicht davon! Du sollst mir noch keine Rettung für die Rüstung geben!" "Ah, Hans Satucho, alter Junge, wohrer tough geprägt"

Die
Wüste.

Hans Latuifsha lachte leise und übermütig und deutete leicht nach der Veranda hinüber. „Abgeblitzt?“ fragte er neidisch.

Dorf wurde rot vor Zerger. Also bemerkte hatte man seine Niederlage auch noch! Nun hieß es, sich gimpflich aus der Koffäre ziehen.

„Was soll das heißen, Hans? Ich verstehe dich nicht.“

„Nur, warhin mit der kleinen Römer?“

„Ich jo!“ machte Dorf geringschätzig. „Ich hatte allerdings die fühlige Idee, alle geisthaften Schranken über den Haufen zu werfen und die Gouvernante mit einem Ganz zu beehren — konnte ja nicht ahnen, daß es ihr von der gründigen Mama verboten worden war. Armes Ding — hätte so gern getanzt.“

Graf Latuifsha lachte etwas sonderbar auf. Er hatte die kleine Szene vorhin, wenn auch nur aus der Ferne, beobachtet und in der Folgen, abweisenden Haltung der jungen Jähönen Erzieherin nichts von Bedauern bemerkt.

„Weißt du, Dorf, wie mir diese Kleine vorkommt?“

„Nun?“

„Wie eine verdankbare Prinzessin.“

„Natürlich du hast es auch.“

„Dann muß es wohl mehr sein. Über nun kommt; hasten malen Kopfbewegung, die ihn heute schon einmal so makellos verließ hatte.

„Oho, keine Widerpertüsse, danken Sie, Graf Dorf. Simear ließ sich von einem so lieben, süßen Ding einfach forschen oder durch eine dar Schau getragene Haltung imponieren? Wenigstens gehe ich nicht eher, als bis Sie mir Genehmigung für die Krönung von vorhin, Ihre Weigerung vom Lanz, gegeben haben.“

„Auf der Stelle verlassen Sie mich!“ rief Sie empört und vor Zorn außer sich.

„Still, still, mein Läufchen, nur nicht wild werden. Ich bin ja kein Mörder — nur einen Fuß —“

Ein märschbürtender Schrei kam aus Simes Mund.

Dorf hatte sie umfangen und an sich gezogen. Berlich ist die Angst auch doppelt. Kräfte und trieb sie ihm auch nach gehalten. Fäusten immer wieder zurück, so fühlte sie nach kurzem Ringen mit Schanden, daß ihre Kräfte den Karren träftigen Armen des jungen Offiziers gegenüber erlahmten. Simear berührte der Hauch seines Mundes ihr Ohr, daß läßte sie noch einmal aufschreien! Ein zorniger Ruf durchtitterte plötzlich die Luft.

„Horch!“ Ein Arm wurde von einem anderen härteren Gequengen gefunden und hielt den jungen Offizier fest.

„Dann muß es wohl mir uns nicht zu lange mit einer — Gouvernante auf.“
Während dieses Gesprächs ging Sie an Mellitas Seite etwas abseits von den Tanzenden auf und ab. Obgleich es noch nicht dunkel war, brannten doch schon die elektrischen Glühlampen in den bunten Partien des Pavillons und warfen ihren Widerhall auf die stillruhende Fläche des Teiches, auf dem die weißen Schwäne noch immer ihre folgen Fürsäten gogen.

Sie sprach ruhig und gleichmäßig, aber sie konnte eine gewisse Beschränkung nicht los werden. Die Gegenwart Mellitas gab ihr die frühere Sicherheit und Ruhe bald zurück, aber leider wurde die Schönre, wieso geachtete Komtesse nur zu bald von ihrer Seite fort zum Tanz geholt. Nun sah sie sich um, ob sie nicht Gerda oder Lotti erjähren könne. Doch die Kinder tonaten ganz flott mit den jüngeren Offizieren.

„Sie hatte noch immer wie festgenagelt auf demselben Platz verharzt und schwiegend, dem Zwiegespräch der Brüder geläuscht. Sezt mächte sie einige Schritte auf Konrad zu und reichte ihm die Hand:
„Ich danke Ihnen für Ihren Schuß, Herr Graf! D, ich vermag nicht auszudenken, was ohne Ihr Dazwischen- treten Geschehen wäre.“
Sie legte die Linse wie schaudernd über die Augen, während Konrad ihre Rechte umspannt hielt.
„Ihrmes Kind, daß Ihnen das in meinem Hause passieren mußte.“
„Weiches Recht gäb ich ihm, mich so zu beleidigen?“ führte sie noch immer ganz faßungslos mit tränenerfüllten

Eigentlich fort.
„Fassen Sie sich, Fräulein Römer, Sie lieben jetzt unter
meinem Schutz, und mein Haar soll Ihnen fernherhin ge-
träumt werden. Warum blieben Sie nicht in der Ge-
sellshaft?“

„Ich floh vor ihm, weil er mich verfolgte mit seinem
Blick, mit seinem härmlichen Drängen um einen Tanz
den ich ihm weder gewähren wollte noch durfte. — „Se-
mire möllte in mein Zimmer flüchten — da stand er plötzlich
vor mir und — und —“

„Ich weiß genug, Fräulein Römer —“
„Und Sie glauben mir“, fiel Sie zigernd ein, „daß
ich ihm nicht den geringsten Unlaß — (Fortsetzung folgt.)

wache mit 2000 Mann zu vermehren. Sie sollen aus Freiwilligen des jungen polnischen Adels bestehen, die durch Erziehung und gute Ausführung denjenigen ihrer Landsleute sich gleichstellen können, welche in so vielen Schlachten den Blitze des größten Helden auf sich gegangen, dessen Wohltaten verdient und sich mit rühmlichen Thaten bedeckt haben. „Wie, welche diesem Rufe folgen wollen, haben Sie bei dem genannten Esadrons-Chef zu melden, wo sie eingefrieden und gleich ausgerüstet werden.“ Die Verburg nimmt mit dem 20sten Dezember ihren Anfang. — Die Räte war in Warschau vom 13ten zum 15ten Dezember immer zwischen 12 und 13 Grad unter dem Gefrierpunkt. — In einer Stelle heißt es: „Se. Majestät der Kaiser sind seit mehreren Tagen von einem Rattar befallen, welcher überhöht — dieselbe verhindert, das Zimmer zu verschließen.“ Die für das große Monument zu Boulogne bestimmte kolossale Statue des Kaisers ist fertig. Sie ist von Gr. 16 Fuß hoch und nach einem Modell des Bildhauers Houdon

durch Herrn Ghetti, der beim Maularm aufzopfendes und gestellt ist, mit einem Gufe glücklich zuflande gebracht.¹¹
Als besondere Reuezeit wird nachfolgende Notis begeicht-
net: „Als der Herzog von Elchingen (Marshall Ney) Emo-
tionen mit der Kriegergarde (Nachhut) der Armee verließ,
wur er schon von der russischen überflügelt und umzingelt.
Es wurde ein Parlamentarier an ihn geschickt mit dem
Befehle, sich zu ergeben, und mit der Befreiung seiner
Lage und der ihn umgebenden russischen Armees. Seine
Notiz war: er sei gewohnt, sich nicht zu ergeben, sondern
sich durchzuschlagen. Ein weiterer Parlamentarier machte
die Sache noch dringender und gewährte ihm nur einen
kurzen Aufschluß. Diesem ließ er die Augen verbinden und
behiebt ihn mit der Erklärung zurück: es sei zu spät, ihn
zurückzuführen; er (Ney) mache schon die Dispositionen
zum Durchschlagen. Und nur manövrierte er so fühl und
so geschickt, daß er dreimal im Angriff der Russen, über
den Dnieper ging, und mit einem Theil seiner Truppen
bei Orsza zum Kaiser wieß, der ihn umarmte, mit einer
ihm eichelhaften Benennung empfing und auf der Stelle
zum Fürsten ernannte.

Die Modeberichte aus der damaligen Zeit werden im
unterer Turborthon leidenschaftlich und ungeschmürten
Zeit merkwürdig berühren. Daß man sich damals schon
nach París rückte, zeigt der Titel: „Pariser Modebericht“
Die Hütte in Gestalt der Helm, der Studenten- und Soldaten-
mützen erhalten füß. Die Huthfrempe ist vor der Stirn ein
reißfest, geht gerade in die Höhe und bedekt einen Theil
des Hufstopis. Die weißen Hüthe sind am häufigsten. Die
Federn sind grau oder braunroth. Chinesische Mütchen
ind an der Lagesordnung.“

Ehardenreiter war im Anfange des 19. Jahrhunderts
die Mode, wie heute bei uns das Kreuzworträtsel und vor
10 Jahren das Süßkärtäfel.

Die Rößch für Geld sehen lassen...

Nus den Dentmündigkeiten einer Paritié-Garderobenfrau.

In London gibt es zahlreiche „Music Halls“ mit würde agen: „Zingellangelsbühnen“. In einem der ältesten dieser Leichtgeschürzten Muie geweihten Tempel „Ode Met“ lebt es eine 70jährige Unfehlbarfrau, die 40 Jahre lang dort angelebt war und jetzt ihre Dentwürdigkeiten nicht öffentlich. Wir geben ein paar Wichtchnitte daraus wieder. „Seh“ bin gut 1,75 Meter groß; aber das hinderte nicht „Seh“ eines Tages auch die Generalin Tom Thum“ an, sieben mußte, die so klein war, daß ich sie in meine Tasche hätte stecken können. Ein paar andere Gehensmündigkeiten die ich gesehen habe, waren die berühmten höfischen Zwillinge Rola und Tolefa Bläzef. Sie waren zusammengewachsen, das Verbindungsstück war so dünn wie ein Manneszettel. Auch die „doppelköpfige Nachtgail“ habe ich getroffen. Sie hatte vier Schultern, vier Arme und zwei Köpfe. Es war unverwunderlich, wenn die beiden Köpfe gleichzeitig sprachen oder sich miteinander unterhielten.

Als Meista Lillen, die spätere Lady Frecke, ihres „Met“ war, war sie erst 13 Jahre alt und heizt knapp 100 Pfund. Ihre heilende Stärke bestand in der Schülling die Woche. Ihre Anabettelstellen; die Wirkung war faszinierend. Urauführung brachte sie Liebesbriefe von Königen in in England zusammen, nachkommen verfüllten, die in glühenden Worien verflossen, ließen „dem

Eine Zeitung im Anfang des 19. Jahrhunderts

Sindem ich meine Abreise nach Breslau hierdurch angezeigt, bitte ich meine Freunde und Bekannte um die Fortdauer ihres Wohlwollens.

Der Oberst von Brontowosch.

Dies etwa war der Berichtston vor 100 Jahren, der unsrer, im Telegraphentheorie erfarbtes Gemüth etwas sonderbar anmutet. Nehmlich gepflegt und sorgfältig formuliert man damals alle Rundgebungen, welche man der öffentlichen Liefert mitteilen wollte. Folgende der königlich privilegierten Berlinischen Zeitung von Staats- und Gelehrten "Gacchen" vom 12. Januar 1813 entnommenen Nachrichten und Angaben mögen ein Bild der damaligen Zeit geben und über Inhalt und Ausmaßung einer damaligen Zeitung aufschluß geben.

Die Personals stehen natürlich an erster Stelle. Was es doch in den damaligen bewegten Zeiten wichtig zu wissen war in Berlin sei, wer im Felde steht und wer gefallen sei. Man kann folgende Zeilen an erster Stelle auf der ersten Seite finden: „Den IIten ist der Kaiserlich Französisch General, Herr de Bourtier von Stettin hier eingetroffen. Dies scheinend wütete schon damals der Drusfehlerauf

eben dem Tage ging der fräulein. Granadöfliche Divisio[n] general Herr Chasseloup, von hier nach Frankreich ab. — Heute reiste der fräulein. D'essertifliche Gefandte am königl. Schwedischen Hofe, Herr Graf von Neipperg Erellens, über Golfsburg nach seiner Bestimmung ob. — Den 10ten trug die Leiche des fräulein. Granadöflichen Generals von der Artillerie & a Rissöfriere hier ein und wurde über Leipzig weiter nach Frankreich abgeführt. "Man sieht, alles dreh sich damals um Militär, Gefandte und — Granadöflein.

Die Einführung in die Geldlehre

In den Denkwürdigkeiten einer Baritè-Garderoben-
rau. In London gibt es zahlreiche „Music Halls“ wir würden
agen: „Tingeltangelhühnen. In einem der dreiften dieser
der Leidgeschäftigen Muie geweihten Tempel „Old Me!“
ist es eine 70jährige Unkleidefrau, die 40 Jahre Lang
ort angelebt war und jetzt ihre Denkwürdigkeiten ver-
öffentlicht. Wir geben ein paar Wöhmitte daraus wieder.
„Ich bin gut 1,75 Meter groß; aber das hinderte nicht
ich eines Tages auch die „Generalin Tom Thumb“ an
iehen zu müssen, die so klein war, daß ich sie in meine Tasche
tütte stecken könnten. Ein paar andere Gehenswürdigkeiten
die ich geklehen habe, waren die berühmten böhmischen Zwilli-
inge Rosa und Josefa Blaget. Sie waren zusammen gewach-
en, das Verbindungsstück war so düß wie ein Mannesarm.
Auch die „amewißige Nochtigall“ habe ich getroffen. Sie war
hatte vier Schnüren, vier Arme und zwei Köpfe. Es war
vermunderlich, wenn die beiden Köpfe gleichzeitig sprachen
oder sich miteinander unterhielten.
Als Beska Lillen, die spätere Lady Frecke, ins „Old
Me!“ kam, war sie erst 13 Jahre alt und heßig knapp 110
Schilling die Woche. Ihre besondere Stärke bestand in de-
Nachahmung von Kundenrollen; die Wirkung war kaum
nennwert. Unaufhörlich befam sie Liebesbriefe von Frauen
die in glühenden Worten verlieferten, sie seien „dem he-
llegenden Sungen vollkommen verließen.“

Kloppen, das erste Regiment der Chevau-légers eines Leutnants.

Union-Lichtspiele Oliva.

Danzigerstraße 2.

Ab morgen Freitag
bieten wir Ihnen 3 Schlager der neuesten Produktion!

Rubinike der Barbier u. die drei Dienstmädchen

Ein Stückchen Leben in 6 Akten nach dem bekannten Roman von Georg Herrmann.

Hauptdarsteller: Werner Flügger, Erika Gläßner, Käthe Haak, Hilde Maroff, Erich Kaiser-Litz, Fritz Kampers u. a. m. Außerdem

Einer von den sieben Reitern

Sensationsfilm in 6 Akten aus Amerikas Vergangenheit mit Harry Carr.

Ferner einen 3. Film.

(Der Titel wird morgen bekannt gegeben.)

In Kürze:

Der Wolgaschiffer

Adventsfeier

der deutsch-nationalen Frauen Olivas
Montag, den 13. Dezember, 4,30 Uhr im Kurhaus Ratt,
Bergstraße.
Vorspruch, Gesang, Melodrama: „Vom Adventsbäumchen“
Ansprache: Herr Pfarrer Walter-Barendt

Zu dieser festlichen Veranstaltung laden wir unsere
Mitglieder und Freunde herzlich ein.



Billiges Weihnachts-Angebot

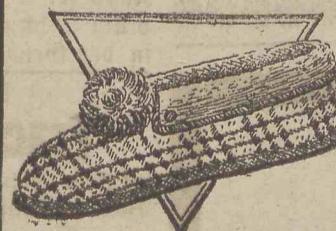
Elegante Damenmäntel	Seidenplissé	120, 105,	89 G.
Elegante Damenmäntel	Luch m. Pelzbesatz	45, 39,	29 G.
Elegante Damenmäntel	Eskimo m. Pelz- besatz	59, 48,	39 G.
Elegante Damenmäntel	Belour de Laine und Ottomane	79, 62, 54,	47 G.
Krimmerjacken	grau, braun und schwarz	68, 59, 47,	39 G.
Herrenanzug	blau Kammgarn, erstklassig verarbeitet	79, 62,	45 G.
Herrenanzug	Gabardin und Cord	68, 59, 42,	27 G.
Herrenmäntel	Woll-Belour	72, 65, 49,	38 G.
Herrenmäntel	praktische Qualität	85, 29,	24 G.

Größte Auswahl am Platze.

Bekleidungshaus Krantor

Langebrücke 39, an der Fähre.

Preis-Abbau zum Weihnachtsfeste!



Wirklich gute Waren für jeden Geschmack zu Preisen, die der heutigen Geldknappheit entsprechend, bis an die äußerste Grenze des Möglichen herabgesetzt sind. Empfehlung in großer Auswahl. Lederschuhe für Damen, Herren und Kinder. Filz- und Kamelhaar Schuhe. Hauschuhe, Pantoffeln, Lackschuhe für Damen und Kinder, und noch viele andere sehr preiswerte Artikel.

Umtausch auch nach dem Feste gestattet.
Schuh Cohn, nur Lange üde 41.

Gegründet 1879.

Badeanstalt

Langfuhr, Ferberweg 19

Danzig, Altstädt. Graben 11 (Nähe Holzmarkt)
Sämtliche medizinische sowie einfache Wannenbäder, auch für Krankenkassen.
Geöffnet von 9—7 Uhr. Tel. 42 168. Heinrich Richter

Gramme Hasen

gestreift und gespickt
Reh-Rücken
Reh-Zapoten
la Lindenblüten-Honig
hervorragend in Geschmack
u. Aroma, von ersten Imkern.

Delsardinen
sehr preiswert
Penaros . . . Dose 1,30
Garres . . . 1,35
Beller Fisches (8 Fische) " 1,50

Kurt Wienke, Danzig
Breitestraße 117 Tel. 2897

Liefere sofort
frei Haus
prima Oberschlesische
Kohle, Briketts, Holz
und Kohls.
Inh.: Ba. Nagel,
Kohlenhof, Kirche nstr. 5.
Telefon 298.

Puppenperücken
 fertigt an
 Friseurgeschäft Hinz,
 Jahnstraße 1.
 Die dem Herrn Bruno Rewa
 zugefügte Beleidigung nehme
 ich hiermit zurück.
 Frau
 Auguste Kurowski.

Neu eröffnet!

Praktische Weihnachts-Geschenke
Beleuchtungskörper || Radio-Apparate
Plätziesen und Kocher und Zubehör
erhalten Sie preiswert im

Elektro-Vertrieb

Kassubischer Markt 11

2 Minuten v. Bahnhof.

Gassner's
Liköressenzen
zur Selbstbereitung im Haushalt; zirka 50 verschiedene Sorten Flasche für zirka 2 Liter Likör 1,50.
Nur echt mit obiger Schutzmarke.
Zu haben in den meisten Drogerien.
Alleiniger Fabrikant:
Waldemar Gassner, Altst. Graben 19—20.

Leder

und Schuhbedarfss-Artikel
er pfiehlt zu billigen Preisen

Georg Nemitz,

Niederhandlung

Danzig Pfefferstadt 50 Neufahrwasser

Olienaerstraße 53—54

Zu verkaufen: Kußb. Büfett und Ansichtisch

Besichtigung ab 2 Uhr.

Oliva, Bahnhofstraße 2, 2 Tr. rechts.

Romane von Gustav Freytag
ungebraucht, possend als Weihnachtsgeschenk, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Wirtshaus

Wirtshäuserin schlafst, für Frauen Haush., 2 Personen, sofort gefüllt. Sämtl. Hausarbeit einschl. f. Wäsche ist zu übernehmen. Ang. u. 3183 an die Geschäftsstelle d. Bl.

A ständiges, nettes Mädchen vom Lande,

im Kochen und Baden erfahren, sucht von sofort oder 15 Debr. Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Gef. Angebote unter 3201 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Trockene Kieserkloßen pro Mr. 12,— G.
Trockene Kieserkörnchen pro Mr. 10,— G.
Auf Wunsch Anfuhr pro Mr. 3,— G. und Zersägen des Holzes in Stücke auf der Kreissäge pro Mr. 3,— G.
Pulvernähle bei Oliva. Telefon 111.

Fast neue Waschvilette

hell Gr. billig zu verkaufen.

Pelonkerstraße 7

Fast neue Betten

zu verkaufen.

Danzigerstr. 12, 2 Tr. links.

Eingang Dulzstraße.

Brennholz

Trockene Kieserkloßen pro Mr. 12,— G.

Trockene Kieserkörnchen pro Mr. 10,— G.

Auf Wunsch Anfuhr pro

Mr. 3,— G. und Zersägen

des Holzes in Stücke auf der

Kreissäge pro Mr. 3,— G.

Palvernähle bei Oliva.

Telefon 111.

Dulzstraße 11, 3 Tr.

3174 Möbl. Zimmer mit

sep. Eingang zu vermieten.

Zoppoterstr. 69, 1 Trp. links.

Spezialität: Böpfe

Herr Vörner Böpfe

Danzig, Kohlenmarkt 18/19

Fräuer- Briefe und Karten

Anfertigung binnen 2 Stunden.

Buchdruckerei

Paul Beneke,

Oliva, Zoppoterstraße 76.



Aus erster

Mit Rücksicht auf die jetzigen Verhältnisse bin erbötzig, auch den wenig bemittelten Bürgern Gelegenheit zu geben, billiger wie bisher Ihren Bedarf einkaufen zu können, somit offeriere ich bis auf Widerruf wie folgt:

ff. Arrac 3/4 Ltrfl. 3,50—4,00 G

Jam.-Rum die 3/4 Ltrfl. von 3,00—3,50 G

Weinbrand-Versch., Cognac 3/4 Ltrfl. 2,25—3,00 G

Cognac-typ (Goldstern) 3/4 Ltrfl. 2,00 G

ff. Machandel 3/4 Ltrfl. 1,90 G

ff. Tafelaquavit dto. 1,85 G

ff. Liköre I. 1/2 Ltrfl. 2,50 G

ff. Liköre II. dto. 2,00 G

Rotwein zu Grog (Glühwein) 3/4 Ltrfl. 1,20 G

(einschl. Steuern).

Rote Bordeauxweine einschl. Str. v. 1,50—3,00 G

Weißweine einschl. v. 1,50—3,00 G

Weißweine Mosel als Rheinweine 1,25—3,00 G

(einschl. Steuern).

ff. Oestr. Süßwein 3/4 Ltrfl. einschl. Str. 1,20 G

dto. 1/2 Ltrfl. dto. —85 G

etc. etc.

Bei Abnahme von 10 Flaschen div. Sorten 50% Rabatt

Conrad Schwartz, Oliva

Likörfabrik und Weinhandlung

Telefon 133 Konradstraße 2 Telefon 133

Wohnungs-Anzeiger

3101) 2 sonnige Zimmer, leer oder möbl. mit Küchenbenutz. zu vermieten. Jahnstr. 18, pt.

2978) 1 teilm. möbl. Zimmer mit Küchenben. bei alleinstehender Witwe zu vermieten. Frau Böh, Kaisersteg 28, 2 Tr. rechts.

3017) Gut möbl. sonniges Wohn- u. Schlafz., Küchenbenutzung, Bad, Licht, Gas usw gleich zu verm.

Ottostr. 3, part. r.

2976) 1 warmes sonniges Balkonzimmer an berufstätigen Herrn oder Dame zu vermiet. Karlstberg 18, 1 Tr. r.

3043) Ein sonniges möbl. Zimmer an berufstät. Herrn oder Dame zu vermieten. Reinke, Delbrückstr. 16, 2 Tr. r.

3048) Möbl. Zimmer, auch als Werkstatt passend, zu verm. Zoppoterstr. 9, part.

3067) 2 leere oder 3 möbl. sonnige Zimmer mit Küchenbenutzung und besonderem Eingang zu vermieten. Roengasse 3, 1 Tr. l.

2954) Dauermieter finden 2 sonn., freundl. möbl. Zimmer, elekt. Licht, Bad, Küchenanlage, nahe Bahn, v. 1.12 26 Danzigerstr. 49, 2 Tr. rechts.

3122) Möbliert. sonniges Boderzimmer frei. Delbrückstr. 18, 1 Tr. rechte.

3122) Möbl. warmes, kleines Zimmer frei. Flureingang. Elekt. Licht. Pelestr. 1, 2 Tr. links.

3072) 2 leere Zimmer mit Küche, ganz nahe der Bahn, zu verm. Öff. unter 3072 an d. Gesch. d. Bl.

3081) 3 Zimmer, möbl. od. leer, mit Küchenbenutzung, eig. Keller, von gleich bei einzel. Dame zu vermieten. Ottostr. 15, pt. lf., bei Ritter.

3083) Möbl. Zimmer, Nähe der Bahn, möglich oder später zu vermieten. Dulzstraße 11, 3 Tr.

3174) Möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten. Zoppoterstr. 69, 1 Trp. links.

Spezialität: Böpfe

Herr Vörner Böpfe

Danzig, Kohlenmarkt 18/19

Sonntag, den 12. Dezember, 4 Uhr nachmittags im Waldhäuschen

Wohltätigkeits-Veranstaltung der Evangelisch. Frauenhilfe Oliva

- Musikalische Vorträge: Flötenspiel Herr Oberbaurat Schmidt-Oliva, Gesang Frl. Heinrichsdorf-Oliva, Lieder zur Laute Frau Gärtner-Zoppot
- Teil: Aufführung „In Terpsichores Reich“, einstudiert von Frl. Ruckstainath. Tänze von Frau Megay und Frl. Ruckstainath einstudiert.
- Eintritt 1 G, Kinder 50 P. Generalprobe am Sonnabend 6 Uhr. Eintritt 50 P. Karten im Vorverkauf bei H. Feldner und Geschwister Nikolai.

Bitte Sonntag, den 12. Dezember für die Wohltätigkeits-Veranstaltung der evgl. Frauenhilfe Oliva von 10 Uhr an
Kuchen, Torten, Salate und Brötchen ins Waldhäuschen zu schicken.
Der Vorstand.

Gewerbeverein Oliva E. V.
Mitglieder-Versammlung
am Freitag, den 10. Dezember, abends 8 Uhr im Hotel „Carlshof“. Der Vorstand.

Lichtspielhaus Oliva.

Schloßgarten 11.
Ein gesellschaftliches Ereignis!
Ab heute. Drei neue Schlager.

Der Adler.

Der große russische Spitzofilm „Der Adler“ in 7 Akten mit dem schönsten Mann der Welt als Kosaken-Offizier, Lehrer und Bandit, und der phänomenalen deutschen Darstellerin Luise Dresser als die liebesbedürftige Zarin Katharina. Rudolf Valentino, der schönste Mann der Welt, ist Hauptdarsteller. Jede Frau wird vom „Adler“ entzückt sein. Der Held ist verführerischer und romantisches denn je. — Dann:

Das Mädchen von Klasse.

Großer reizender Lustspielschlager. 6 Akte.



Dann:

Die Spürhunde von Winkelstadt.

Großer Sensation- und Kriminalfilm. 6 Akte. Anfang 6 und 8 Uhr. Sonntag 4, 6 und 8 Uhr. Sonntag haben Kinder zur 8.30 Uhr Vorstellung Zutritt zu kleinen Preisen.

Voranzeige:

Ben Hur. — Die 11 Schickschen Offiziere.

Wohin?

Schloß-Hotel u. Probierstube Oliva, neben der Post.

Täglich Künstler-Konzert, Tanz, Humor und Stimmung. Montag u. Donnerstag verkehrter Ball. Guter Mittag- u. Abendisch Rum, Arrak, Kognak, ff. Liköre, Weine und Zigarren.

Geöffnet bis 2 Uhr — Außer dem Hause billigste Preise. nachts. Sekt inkl. St. 3,75 G.

Café Baltic, Pfefferstadt 70

Mittwoch und Sonnabend:

Große Marzipan-Verwürflung

mit musikalischer Unterhaltung

wozu freundlichst einladen Gebr. Thrun.

Stadt-Theater Danzig.

Donnerstag, (Dauerkarten Serie 3) „Die Terefina“. Freitag, (Dauerkarten Serie 4) „Der Nobelpreis“. Sonnabend, geschlossene Vorstellung für die Freie Volksbühne.

Sonntag, vorm. 11.30 Uhr: Fünfte Morgenseiher Walter Molo: „Aus eigenen Werken“. Abends, (Dauerkarten keine Gültigkeit!) Zum 1. Male! „Islandsaga“.

Montag, (Dauerkarten Serie 1) „Die Bajadere“.

Paul Radtke, Danzig

Große Wollwebergasse 11

Größtes Spezialhaus des Ostens für Pelzwaren.

Durch Einkauf der Felle in den Ursprungsländern, den zollfreien Veredelungsverkehr und durch eigene

Fabrikation im großen Stil zu staunend billigem Preis.

Entzückende Neuheiten in Pelz-Jacken u. Mänteln in allen Größen.

Pelz-Decken für Auto, Schlitten und Wagen.

Füchse, Pelzkolliers u. Schals in allen Pelzarten

Pelzvorlagen in echten Eis- und Braubären usw.

seltene schöne Exemplare

Herren- u. Damen-Pelze für die Straße, Sport u. Jagd in allen Preislagen

Pelzfutter u. Besätze in allen Pelzarten u. Preis-

lagen

Pelz-Mützen, Kinder-Garnituren, Kinder-Mäntel. — Besatzfelle in allen Arten und Preislagen.

Neubeiträge von Pelzen, sowie Modernisierung aller Pelzgegenstände in kürzester Zeit. Beachten Sie meine Tiefdekoration am Sonntag.

Café Fox : Gleitkau

Empföhle meinen

Saal und Nebenräume

für Vereine und Festlichkeiten zur unentgeltlichen Benutzung. Bühne zum Aufstellen vorhanden. Mäßige Preise. Reelle Bedienung.

A. Fox.

Restaurant „Zum Roland“

Danzig-Langfuhr, Hauptstr. 122 Tel. 41302 Inh.: J. Rollauer

Bornehmes Speiselokal, Renommierte Küche Erstklassige Getränke

Heute Donnerstag:

Weihnachts-Marzipan-Verwürflung.

Billiger wie von der ersten Quelle

kann keiner kaufen!

Teppiche, Divandecken, Chaiselonguedecken, nur neue Muster, Manchester, Plüsche, Drelle, Moretts, Federn, Gobelin, Hede und Gurten zu Fabrikpreisen kaufen Sie nur

21 Danzig, I. Damm 21

Zupfmaschine für 100 G zu verkaufen.



Nähmaschinen, Fahrräder

mit erstklass. deutsche Marken! Prima Decken, Schläuche sowie sämtliche Zubehör und Erzeugteile.

Sachgemäße u. schnelle Ausführung aller Reparaturen. Alles zu billigsten Tagespreisen! Teilzahlung gestattet

Alfred Ditsentsini

Elektrotechn. Geschäft

Fahrräder — Nähmaschinen — Musikwaren

Zoppoterstraße 77, Ecke Kaisersteg — Fernsprecher 145

Zur Weihnachtsbäckerei

Rosenwaaser, extra stark, sämtliche Backgewürze, wie Pfefferkuchengewürz, Cardemom, Zimt, Nelken, Muskatblüte, Pomeranzenzschale, Citronat, Drageat, Mohn, desgl. Backpulver, Pottasche, Hirschhornsalz.

Marien-Drogerie

Edgar Dierfeld

Klosterstraße 6 (Neuer Markt). Tel. 810.

Neidhardt's Damenputz

Danzig, Jopengasse 21

„ 1. Damm 4.

Wir verkaufen

Herren-Mäntel

weit unter Preis

60., 50., 42., 35., 29., 25.—

Bekleidungshaus London

2. Damm 10.

Palais Mascotte Oliva

Oliva am Bahnhof

Telefon Nr. 12

empföhle

Hotelzimmer, Kegelbahnen, Billard- und Festäle.

Täglich Festball!

Dienstag und Donnerstag

Verkehrter Ball.

Sonnabend ab 8 Uhr

Kostümfest

mit großm Trubel

Sonntag nachmittag 5-Uhr-Tee, wie üblich

Roulette-Tanz

ab 8 Uhr

Festball

mit vielen Überraschungen.

Kapelle Berkemann.

Die ganze Nacht geöffnet.

Gute Küche. Solide Preise. Bes. M. Knaak.

Noch besonders zu berücksichtigen ist das Linden-Café mit eigener Konditorei. Gebäck wird auf Wunsch in bester Qualität nach außerhalb geliefert. Jede Tasse extra gebührt.

Billigste Berechnung ohne Trinkgeld-Erhebung.

Klubmöbel, Chaiselongues

Auflegematten, Bettgestelle usw.

in bekannter Güte zu billigen Preisen.

Scherwinski, Danzig

Heilige Geistgasse 42, vis-à-vis 1. Damm.

Wilhelm-Theater

Allabendlich 8 Uhr

Der große Schlager

„Das Mädel vom Rhein“

Revue-Operette in 3 Abteilungen (10 Bildern)

aus der Zeit der Freiheitskriege.

Vorverkauf: Loeser & Wolff.

Ein neuer Frackanzug, Lange Schaf-Siefein,

mittl. Figur, Der Weltbrand (3 Bände) neu, eine Waschmaschine Nr. 3, ein Babykorb, billig zu verkaufen.

Lehmman, Georgstr. 2.

Lange Schaf-Siefein, ein Marine-Anzug für das Alter von 12—14 Jahren und versch. Mäntel zu verkaufen.

Wo sagt die Geschäftsstelle

Lernt Esperanto

zum Esperanto-Welt-Kongress Danzig 1927.

Kurse Oliva

beginnen denn. Wöchentl. Doppelstd. 1 G. Anmeld.

H. Fox, Gleitkau.

Seifen

zur Wäsche

prima Qualität und zu kon-

turrenzlos billigen Preisen.

Marien-Drogerie

Edgar Dierfeld

Neuer Markt 6.

Schloß-Hotel Oliva

neben der Post.

Täglich Künstler-Konzert.

Mittag- und Abendisch

billige Fremdenzimmer

Solide Preise.

ff. Kegelbahnen.

TANZ

Getragene Herren-, Damen- und Kinderkleider und Mäntel sowie Schuhzeug ist billig zu verkaufen.

Delbrückste. 10, pr. rechts.

Qaterna macika

gut erh., zu kaufen gesucht.

Offeren B. 106 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.



HANS SACHS

Hausfrauen spart

beim

Schuhbesohlen

Herrensohlen . . . 3.80 G

Damensohlen . . . 2.90 G

Kindersohlen von 2.00 G an

Danziger Schuhfabrik,

am Fischmarkt.

Zu verkaufen:

1 Kleiderkrant, 1 Kinderbettig, ein 2 flam. Gasofen.

Domroese, Georgstr. 9.